

JETZT

...mit der Kraft der Gegenwart



sam kommunizieren

Cornelia Kopitzki



## Silvesterentscheidung für das Jahr 2018: Entweder oder – sowohl als auch



Welches Denken liegt Ihnen zu Grunde? Neigen Sie zum „Entweder oder“ und stärken damit das Grundprinzip der Logik, das auf Aristoteles zurückgeht? Damit sind Sie der Meinung des Ausdruckes vom Satz des Widerspruchs: „Etwas kann nicht, in derselben Hinsicht, zum selben Zeitpunkt, und am selben Ort und zugleich sein.“ Der Satz vom Widerspruch, der die Basis der Logik und damit der Wahrheit von Sätzen darstellt, ist nur auf bestimmte Sätze anwendbar und nicht auf das Sein als Ganzes. „Die Schuhe, die ich heute trage, sind rot!“ Die Wirklichkeit ist allerdings komplexer als das einfache „Entweder-oder“. Viel Ärger und Leid in Beziehungen rühren daher, dass wir fälschlicherweise logische Strukturen anwenden, wo komplementäre Betrachtungsweisen angebracht sind. Streit entsteht, wenn eine Meinung auf eine andere prallt und beide aus ihrer eigenen Sicht Recht zu haben scheinen, die Sichtweisen sich jedoch gegenseitig ausschließen. Bei vielen Menschen gilt noch: Nur, wenn wir uns auf einen **Standpunkt** einigen, ist es richtig. Daraus sind dann Glaubenssätze **entstanden** wie: „Der Klügere gibt nach!“ (Der scheinbar Klügere wird auf Dauer unzufrieden...und keiner von Beiden hat erkannt, dass beide Sichtweisen in Ordnung sind).

**Eine Lösung ist nur dann in Sicht, wenn wir beide Sichtweisen anerkennen.**

Unser traditionelles Denken ist ein Denken in „Entweder – oder“. Entweder habe ich Recht oder du, im Zweifelsfall natürlich ich. Der Andersdenkende wird sehr schnell zum Feind, den wir bekämpfen oder ausgrenzen müssen. Das führt zugleich zum Krieg in uns selbst, denn auch in uns gibt es Gegensätzliches und Widerstrebendes. Wir werden in sehr begrenzte Verhältnisse hineingeboren. Wir haben Vater und Mutter, die oftmals sehr gegensätzlich in ihren Einstellungen und Meinungen sind. Und genau deshalb hat sie das Leben zusammengebracht, um zu erkennen, dass sie ein „Sowohl als auch“ leben könnten. Die Aufgabe von den Teilnehmern einer Partnerschaft ist es, das eigene Gleichgewicht bzw. die Mitte ihres eigenen Lebens zu finden. Oft treffen sich ein „ordnungsliebender Mensch“ und ein „unordentlicher Mensch“ in einer Partnerschaft wieder. Wenn beide an ihrem jeweiligen Pol „hängenbleiben“, werden sie sich nie in der Mitte treffen können. Es gibt noch endlose Beispiele für dieses Phänomen. Wenn Vater und Mutter nun ihre Nachkommen in die Welt setzen, leben sie anteilmäßig in jedem Kind weiter. Je stärker die Gegensätze eines Paares sind, erleben die Kinder die Unterschiede von Vater und Mutter in sich sehr heftig. Das kann ein sehr starkes Ziehen und Kämpfen im Inneren eines Kindes verursachen. Zwei Seelen

JETZT

...mit der Kraft der Gegenwart



sam kommunizieren

Cornelia Kopitzki



kämpfen in der Brust des Kindes, solange bis es seine eigene Seele hört. Das wäre dann gleichzeitig die Versöhnung von Anima und Animus. Die (inneren oder äußeren) Bilder von Anima und Animus beim individuellen Menschen können plakativ als „Personifikationen einer weiblichen Natur im Unbewussten des Mannes und einer männlichen Natur im Unbewussten der Frau“ bezeichnet werden. Jung betonte, dass Animus und Anima wie alle Archetypen „von sich aus günstige und ungünstige, helle und dunkle, gute und böse Wirkungen entfalten“. Es könnten auch unsere Eltern sein...

Besonders wenn Vater und Mutter sich durch ihre Gegensätzlichkeit immer mehr entfernen, anstelle von dem „Sowohl als auch“ Gebrauch zu machen, um so auch ihre eigene innere Balance besser zu finden. Manchmal ist sogar eine Trennung eine wohltuende Tat und eine Erlösung für den Nachwuchs von Eltern, die sich immer mehr voneinander entfernen. Wenn Vater und Mutter in Hass und Unfrieden miteinander weiterleben, kann es so weit gehen, dass ihnen die Kinder zeigen, wie eine reife Trennung in Frieden funktioniert. Die Kinder lassen sich dann beispielhaft von ihren Ehepartnern scheiden, und machen das vor, was die Eltern aus Konfliktscheue versäumen. Die Eltern könnten jetzt in diesem Spiegel erkennen, wie es geht. Doch meistens kapiert sie auch das nicht, sondern mischen sich noch in die Angelegenheiten ihrer Kinder massiv ein und wollen deren Ehen retten. Das wäre dann so, als wenn zwei Ertrinkende sich gegenseitig retten wollen. All das geschieht unbewusst.

Unsere Nieren stehen symbolisch für unsere physischen Eltern, deren Ungleichgewicht wir als Kinder ausgesetzt waren. Die Niere ist ein Zwillingsorgan des Gleichgewichts von Licht und Dunkelheit. Schauen wir auf unsere Nebennieren und die auf den Nieren thronenden Hormondrüsen, die ihre Heerscharen aussenden, wann immer das lebendige Gleichgewicht gestört ist. Manche Kinder spiegeln ihren Eltern durch eine Nierenkrankheit, wie es um die wahre Qualität einer Ehe steht und signalisieren, dass hier ein großes Ungleichgewicht herrscht, das in die Balance möchte.

„**Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust**“. Die eine will sich von der andern trennen; Die eine hält, in derber Liebeslust, sich an die Welt mit klammernden Organen. Die andere hebt gewaltsam sich vom Dust (= Staub) zu den Gefilden hoher Ahnen.

Im Faustmythos geht es um den hintergründigen Sinn der menschlichen Existenz, um den Menschen in der Zerreißprobe zwischen hellen und dunklen Mächten.

Was bedeutet das Esoterische in Goethes „Faust“?

Ein Ehepaar kann die **Qualität ihrer Ehe** und ihre Verbundenheit mit Hilfe der Spiegel, die ihre Kinder ihnen deutlich auf der Familienbühne vorspielen, erkennen. Diese Spiegelbilder sollen Mann und Frau helfen, ihre Lebensthemen und Lebensaufgaben zu erkennen, anzunehmen und zu heilen. Spiegel bieten uns einen großen Schub für menschliche Weiterentwicklung. Die meisten Eltern begreifen diese wunderbare Möglichkeit nicht und damit wird auch die Chance auf eine Chymische Hochzeit nicht genutzt. Die Chymische Hochzeit bedeutet, innerlich den eigenen Frieden mit der gegensätzlichen Polarität zu machen und die damit verbundene Gegensatz-Vereinigung zu vollziehen. Zusätzlich erreichen wir unseren Frieden mit Vater und Mutter. Das ist gleichzeitig die Voraussetzung für die eigene glückliche Partnerschaft, nach der wir uns alle so sehr sehnen. Mit dieser hohen Qualität in einer Partnerschaft können wir mit dem „Sowohl als auch“ glücklich werden. Das „Entweder oder“ bietet uns diesen Luxus nicht.

JETZT

...mit der Kraft der Gegenwart



sam kommunizieren

Cornelia Kopitzki



**Die Ehe eines Paares ist nur so gut, wie es ihnen die eigenen Kinder spiegeln. Die Kinder spiegeln ihren Eltern unbewusst, jedoch exakt die Qualität der Ehe wider.**

Unsere Eltern haben nie gelernt, bedingungslos zu lieben. Wir haben uns einschränkend an die Denkmuster und Meinungen unserer Eltern gewöhnt, dass wir uns weiterhin genauso zu anderen Menschen verhalten, wie wir es in unserem Elternhaus getan haben. Wir haben es noch immer „in den Knochen“, dass unser Leben von Vater und Mutter und deren Wohlwollen abhängig ist. So verhalten wir uns dann auch untertänig zu anderen Menschen, und wir werden weitere Male zu Sklaven – nicht mehr in der Herkunftsfamilie, sondern in der Gesellschaft, für die eigene Ehefrau, für Arbeitgeber oder sogar für die eigenen Kinder. Wir haben das „Entweder oder“ sehr stark verinnerlicht, so dass wir uns mit vielen Menschen, denen wir auf unserem Lebensweg begegnen, sogar anlegen, und auf die alten Muster aus der Herkunftsfamilie hereinfallen. Es dauert eine sehr lange Zeit, bis wir begreifen, dass ein „Sowohl – als auch“ eher der Wahrheit entsprechen und zu einem friedlichen Weg führen kann. Wir könnten sagen: „Du hast Recht und ich habe ebenfalls Recht!“ Für die Mehrzahl der Menschen klingt dieser Satz nach ihrem konditionierten Verstandesdenken noch sehr ver-(rück)t. Dabei kommt jeder aus seiner eigenen Welt und Erfahrungen. Es gibt kein objektives „richtig“ oder „falsch“. Wir können mit dem „Recht bekommen“ und „Entweder-oder-Denken aufhören“ und das „Sowohl als auch-Denken“ in unser Leben einladen und feiern.

Ich will ordentlich sein und lehne die Unordnung in mir ab. Die Wahrheit jedoch heißt, ich bin ordentlich, und ich bin auch unordentlich. Und wenn ich mir sage: Ich darf auch unordentlich sein, ebnet es der Ordnung in meinem Leben den Weg. Das klingt paradox, jedoch funktioniert so das Leben. Ich bin ehrlich und ich will nicht unehrlich sein. Jeder von uns ist auch unehrlich. Wo gibt es den Menschen, der immer die Wahrheit sagt? Oft belügen wir uns in bestimmten Angelegenheiten sogar selbst. Wir sind mutige Menschen, und wir haben auch mal Angst. Das ist in Ordnung. „Sowohl als auch...“ Wir sind friedlich und dürfen auch mal unfriedlich sein. Wir sind sowohl stark als auch schwach. Eine der verbreitetsten Varianten des trennenden Denkens ist es, sich zum Opfer anderer zu machen. Natürlich macht das niemand bewusst, jedoch ist es so verbreitet in unserer Gesellschaft, dass kaum jemand wahrnimmt, wie der Ablauf ist. Wir machen uns immer dann zum Opfer anderer, wenn wir sie verurteilen und sie dafür schuldig sprechen, dass es uns nicht gut geht. Meistens verfahren wir so auch mit unseren Eltern. Wir sollten uns unseren eigenen trennenden Gedanken und Emotionen zuwenden, damit wir das trennende Denken in uns heilen können. Wir können unsere eigene chymische Hochzeit feiern, auch wenn es unsere Eltern nicht tun. Wenn wir es nicht für uns selbst realisieren, werden alle unsere Beziehungen mit anderen Menschen zur Bühne für die Wiederholung des eigenen Leides aus unserer Herkunftsfamilie.

Wir können die übernommenen Grundgedanken, die unser Leben negativ bestimmen, transformieren. Die meisten Menschen laufen mit Grundüberzeugungen über sich und das Leben herum, die nicht von ihnen selbst stammen. Wenn sie hunderte Mal hören, dass Sie ein aufsässiges Kind sind, dann glauben sie das. Später in Konflikten mit anderen Menschen werden Sie sich dann immer zurücknehmen, weil Sie auf keinen Fall aufsässig sein wollen. Das holt den alten Schmerz aus ihrer Kindheit hervor, denn mit Aufsässigkeit wurden sie ja abgelehnt. Wir haben unser Leben oft stark auf Angst aufgebaut und hier gilt es die alten

JETZT

...mit der Kraft der Gegenwart



sam kommunizieren

Cornelia Kopitzki



Mauern einzureißen und ein stabiles Dasein mit Vertrauen zu leben. Am Ende unseres Lebens haben wir die Gelegenheit zu fragen, was war wirklich wichtig in meinem Leben? Die Antwort könnte lauten:

„Wieviel Liebe in mir ausgelöst wurde und wieviel Liebe ich in anderen Menschen und auch Tieren sowie Pflanzen ausgelöst habe? Wieviel Liebe habe ich gegeben und wieviel Liebe habe ich empfangen?“

Materielles werden wir nicht mitnehmen können. Wir nehmen auf unserem letzten Weg all das mit, was wir geliebt haben. Sie können selbst dafür sorgen, dass es genug ist. Zufrieden und in Liebe sterben zu können, ist ein schönes Ziel für ein glückliches Ende.